

lich zu gruppieren und zu deuten. L. sucht sie nach Sachgruppen zu gliedern, wodurch man eine Reihe von Einzeluntersuchungen und Skizzen erhält, die zunächst die Volksüberlieferung mit teilweise noch mittelalterlichen Elementen (z. B. in der Sprache, im Glauben u. a.), sodann das polnische schöngeistige Schrifttum darstellen. Hierbei finden sich bemerkenswerte Hinweise auf die führende schöngeistige Literatur, die, unter bewußter Mißachtung der von maßgeblichen polnischen Forschern gewonnenen Ergebnisse, lediglich der Verhehung polnischer Leser dient (z. B. über die mittelalterliche deutsche Kolonisation in Ostdeutschland und Polen, die ältesten slawisch-deutschen Kämpfe, den Danziger Massenmord von 1308, die „Kreuzritter“ Wilhelm und Hedwig u. a. m.). h. L.

Adolf Helboß, Deutsche Siedlung. Wesen, Ausbreitung und Sinn (Volk, Grundriß d. dt. Volkskunde in Einzeldarstellungen, hg. von Wagner, Bd. 5). Halle/S. 1938, M. Niemeyer; VIII u. 228 S., 73 Abb. In großzügiger und dennoch eindringlicher Darstellungsform, wie wir sie von seinen „Grundlagen der Volksgeschichte“ kennen, faßt h. hier auf knappem Raum langjährige eigene und fremde Forschungsergebnisse in einer Art „Handbuch“ der Siedlungskunde zusammen. Ausgehend von den Grundlagen, Begriffsbestimmungen und Methoden vermittelt die Siedlungsformenlehre des I. Teils einen klar gezeichneten Überblick über die Voraussetzungen „volkhaften Gemeinschaftslebens“ und kennzeichnet die Siedlungslandschaft als „Sinnbild von Blut und Boden“. Die anschließende „Landschaftsschau deutschen Siedelns“ (II. Teil) wertet reichhaltiges Schrifttum, um die mannigfaltigen Beziehungen von Volk und Landschaft in den Einzelgebieten der vier großen Zonen Nieder-, Mittel-, Süd- und Alpendeutschland zu umreißen, woran sich dann die auslandsdeutschen Volksgruppen als wertvoller Beleg für die erstaunliche deutsche Ausdehnungskraft anschließen. Der zusammenfassende III. Teil entwickelt die Richtlinien einer „volksbiologischen“ Auswertung und einer Klärung der allgemeinen Lebensformen des Volkes als wesentliche Forschungsziele der Siedlungskunde. Einige Bemerkungen: Man könnte fragen, ob neben Dorf, Stadt und Flecken nicht auch Burg und Burgsiedlung, vom fränkischen Kastell bis zu den kolonialen Burgherden und Ordensburgen als fördernde und schützende Faktoren mittelalterlicher Siedlung der Behandlung wert gewesen wären. Die verschiedenartige Wertigkeit des Einzelschrifttums, worauf sich die „Landschaftsschau“ aufbaut, wird für manche Landschaften Anlaß zu Richtigstellungen geben; so genügen die Arbeiten von Stuhlfauth und gar von Ziegelhöfer-Hey nicht, um das Tatsachenbild der lange überschätzten Slaveneinsiedlung in Nordostbayern richtig zu zeichnen (vgl. dazu die Äußerungen von Gradmann, Emmerich, Dinklage